

Dominic Stramm

Stadtentwicklung in Ostdeutschland nach 1990 am Beispiel der Stadt Leipzig

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2007 GRIN Verlag
ISBN: 9783638010528

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/86997>

Dominic Stramm

**Stadtentwicklung in Ostdeutschland nach 1990 am
Beispiel der Stadt Leipzig**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Universität des Saarlandes

Fachrichtung 5.4

Geographie

Wissenschaftliche Arbeit

1. Staatsexamen für das Lehramt
an Gymnasien und Gesamtschulen

Thema:

**Stadtentwicklung in Ostdeutschland nach 1990 am Beispiel der Stadt
Leipzig**

Vorgelegt von:

Dominic Stramm

Januar 2007

Vorbemerkungen

Die vorliegende Arbeit hat das Thema „Stadtentwicklung in Ostdeutschland nach 1990 am Beispiel der Stadt Leipzig“ zum Gegenstand. Wie die Themenstellung bereits vermuten lässt, liegt der Fokus des Papiers dabei auf der Analyse der Transformationsprozesse, die sich auf die Stadtentwicklung Leipzigs nachhaltig auswirkten, und auf von den Verantwortlichen entworfenen Strategien, um die Stadt Leipzig im gesamtdeutschen Vergleich konkurrenzfähig zu machen. Dabei spielt die Darstellung der generellen ostdeutschen Stadtentwicklung eine untergeordnete Rolle. Vielmehr wird diese in jedem sich auf Leipzig beziehenden Analyseabschnitt kurz skizziert.

Grundlage der Arbeit bilden dabei neben der Rezipitur einschlägiger Literatur und diverser Internetartikel, ein Gespräch mit Herrn Niels Gormsen, dem ehemaligen Leiter des Stadtplanungsamts sowie ein Interview mit Herrn Dr. Oliver Weigel, dem derzeitigen Leiter des Stadtplanungsamts.

Ich danke an dieser Stelle beiden für ihre Kooperation und ihre Gesprächsbereitschaft. Ferner spreche ich Herrn Prof. Dr. Brücher meinen Dank aus, der mich im Rahmen meiner Arbeit stets gefördert hat. Zu guter Letzt danke ich meiner Familie und meiner Partnerin, die mich auch in schwierigen Zeiten stets durch Beistand und Unterstützung zu motivierten wussten.

*Wir Leipziger stellen fest, wie schön unsere Stadt schon ist –
Besucher (vor allem aus Westdeutschland) bemerken häufig,
wie schlimm sie noch aussieht.*

(Niels Gormsen 2000)

1. Einleitung	4
2. Geschichte der Stadt bis 1945	6
3. Stadtentwicklung von 1945 bis 1989	10
4. Stadtentwicklung nach 1990	13
4.1 Entwicklung der Leipziger City nach 1990	13
4.1.1 Die Zukunft der Leipziger Innenstadt als Oberzentrum	13
4.1.2 Städtebaulicher Rahmenplan und Gestaltungssatzung	14
4.1.3 Revitalisierung der City	15
4.1.4 Großprojekte der Leipziger Innenstadt	17
4.2 Leipzig als Messestadt	22
4.3 Arbeitsmarkt und Bevölkerungsentwicklung	26
4.3.1 Bevölkerungsentwicklung	26
4.3.2 Deindustrialisierung und wirtschaftsstruktureller Wandel	28
4.3.3 Reindustrialisierung als Sicherheitsgarant künftiger Beschäftigung?	31
4.3.4 Tertiärer Sektor	33
4.4 Einzelhandel	34
4.4.1 Entwicklung des Einzelhandels nach der politischen Wende	34
4.4.2 Förderung des Einzelhandels innerhalb der Stadt bis 1996	36
4.4.3 Der Einzelhandel nach 1996	37
4.4.4 Verkaufsflächen und Anzahl der Betriebe	39
4.4.5 Großflächiger Lebensmitteleinzelhandel	42
4.4.6 Einzelhandelsumsatz	44
4.4.7 Entwicklung der Leipziger City	45
4.4.7.1 Einzelhandelsumsatz	47
4.4.8 Zusammenfassung Einzelhandel	48
4.5 Wohnungsbau und Stadterneuerung	50
4.5.1 Bodenmarkt und Flächennutzung	50
4.5.2 Wohnungsmarkt: Wachstum im Umland – Leerstand in der Stadt	52
4.5.3 Der STEP Wohnungsbau und Stadterneuerung	55
4.5.3.1 Teilplan Wohnungsbau	56
4.5.3.2 Teilplan Stadterneuerung	57
4.5.3.3 Teilplan Großsiedlungen	58
4.6 Leipzig – eine „grüne“ Stadt?	59
4.6.1 Vernetzung der Freiräume	61
4.6.2 Der Leipziger Auwald	61
4.6.3 Neue Stadtteilparks und Aufwertung von Grünzügen	63
4.6.4 Projekte in Kooperation mit Umlandkommunen	65
4.6.4.1 Der Grüne Ring	65
4.6.4.2 Gewässerverbund Leipzig – Wasserstadt Leipzig	65
4.6.5 Chancen der Tagebaufolgelandschaft	66
4.6.5.1 Projekte im Süd- und Nordraum Leipzigs	67
4.7 Verkehr und Infrastruktur	69
4.7.1 Ausbau der Infrastruktur	70
4.7.1.1 Öffentlicher Verkehr	70
4.7.1.2 City-Tunnel Leipzig	72
4.7.1.3 Motorisierter Individualverkehr	74

4.7.1.4	Wirtschaftsverkehr	75
4.7.2	Impulse für die Stadtentwicklung	75
4.7.2.1	Entwicklung einer verkehrsarmen Stadtstruktur	75
4.7.2.2	Öffentlicher Nahverkehr	76
4.8	Entwicklung des Leipziger Gewerbes und der Gewerbeflächen	77
4.8.1	Strategische Entwicklung des bestmöglichen Flächenangebotes	77
4.8.2	Verarbeitendes Gewerbe	78
4.8.3	Dienstleistung und Handel	78
4.8.4	Forschung und Innovation	79
4.8.5	STEP Gewerbliche Bauflächen	81
4.8.6	Entwicklung des Gewerbeflächenangebots	82
4.8.7	Konversionsflächen	83
4.8.8	Büroflächen	85
4.8.9	Profilierung der Gewerbestandorte	85
4.8.10	Das neue BMW-Werk	88
4.8.11	Ausblick	89
5.	Detailbetrachtung dreier ausgewählter Teilräume	90
5.1	Das Graphische Viertel – ein citynahes Mischgebiet der Stadt Leipzig	90
5.1.1	Rahmenbedingungen und Problemstellung	90
5.1.2	Entwicklung des graphischen Gewerbes im 19. und 20. Jahrhundert	92
5.1.3	Strukturveränderungen von 1945 bis 1989	94
5.1.4	Erste Umgestaltungen nach 1990	95
5.1.5	Gegenwärtige Strukturen der Nutzungsmischung und Entwicklungsperspektiven	97
5.2	Stadtumbau in Plagwitz und Grünau	99
5.2.1	Der Lindenauer Markt und sein Umfeld	101
5.2.2	Stadtteilpark Plagwitz und Umgebung	102
5.2.3	Problemfall Grünau	103
6.	Resümee	105
6.1	Stadtentwicklung bis 1998 im Zeitraffer	105
6.2	Strategische Planung und Umsetzbarkeit	107
6.3	Der Aufwärtstrend zur Jahrtausendwende	107
7.	Ausblick	108
8.	Literaturverzeichnis	109
9.	Abbildungsverzeichnis	112

1. Einleitung

„Leipzig. Den Wandel zeigen.“ Dies ist das Motto, unter dem sich die Stadt Leipzig im Jahre 2000 an der Weltausstellung EXPO in Hannover beteiligte. Anlässlich dieser Ausstellung dokumentierte sie den Wandel in den Bereichen Politik, Ökonomie, Ökologie und Technik, der sich in den Jahren nach 1990 eingestellt hatte.

Noch elf Jahre zuvor - im Jahre 1989 - hatte die damalige Sprecherin des DDR-Fernsehens Ruth Geist-Reithmeier zum ersten Mal die Frage „Ist Leipzig noch zu retten?“ aufgeworfen. Die darauf folgende Reportage offenbarte auf eindrucksvolle Weise den Verfall der gründerzeitlichen und neobarocken Bauten, die den Krieg schadlos überstanden hatten, während der DDR-Zeit aber langsam zu Ruinen verfallen waren. Aufgrund des Mangels an Baumaterial, Arbeitskräften und nicht zuletzt wegen fehlender Gelder, wurden in der damaligen Zeit Häuser nur noch unzureichend unterhalten, so dass Dächer undicht wurden und sich Dachrinnen ablösten.

Viele dieser Gebäude waren unbewohnbar geworden und nicht selten wurde in den Kneipen Sarkasmus laut. Die von den Gegnern der Wiederaufrüstung gern benutzte Parole „Frieden schaffen ohne Waffen“ wurde bezeichnenderweise derart abgewandelt, dass sie nunmehr in Bezug auf den Wandel Leipzigs lautete: „Ruinen schaffen ohne Waffen“.

Nach der politischen Wiedervereinigung am 03.10.1990 kam mit der Einführung der D-Mark und dem Einzughalten der Marktwirtschaft die Hoffnung auf, dass sich die verfahrenere Situation schnell ändern würde. Es konnten sodann auch mehrere positive Entwicklungen, wie z.B. die Verbesserung der Versorgungslage für die Bevölkerung, verzeichnet werden. Jedoch war die Zeit nach der Wende auch durch die Planlosigkeit der Stadtverwaltungen geprägt, die den plötzlich an sie gestellten Anforderungen nicht genügen konnten.

Innerhalb der ersten zehn Jahre nach der Wende bis zur EXPO 2000 hat sich in Leipzig vieles verändert und diese Transformationstendenz lässt sich auch für die Jahre 2000 bis 2006 feststellen, in denen die Weichen für eine in Zukunft konkurrenzfähige Stadt Leipzig gestellt wurden.

Die Strategien, aber auch die Probleme, die sich in der Zeit von 1989 bis 2006 ergeben haben, sind Gegenstand der folgenden Arbeit.

2. Geschichte der Stadt bis 1945

Der im 7. Jahrhundert n. Chr. gegründete slawische Ort Lipzk stieg schnell zum mittelalterlichen Markort auf. Dies beruhte auf seiner günstigen Lage an der Kreuzung zweier bedeutender europäischer Fernhandelswege: der Via Imperia, die die Ostsee mit der Adria verband, und der Via Regia, die entlang des Harzrandes verlief. Mit diesen Grundvoraussetzungen erlangte Leipzig binnen kurzer Zeit europaweite Bedeutung.

Im Zuge der Osterweiterung des Deutschen Reichs wurde 1015 die Burg Urbs Lipzi auf dem Gelände des heutigen Neuen Rathauses errichtet. Mit den neuen Festungsanlagen wurde dem an den Fernhandelswegen gelegenen Leipzig 1165 das Stadt- und Marktrecht verliehen. Leipzig weist verglichen mit den restlichen deutschen Großstädten das kleinste Innenstadtgebiet auf. Es umfasst nur 45 ha und hat eine maximale Ausdehnung von 800 m in Nord-Süd- und 600 m in Ost-West-Richtung. Durch die aufgrund der vielen umgebenden Fließgewässer ungünstige Lage waren die Möglichkeiten, die Stadt nach Norden oder Westen auszudehnen, stark begrenzt. In den folgenden Jahren fanden regelmäßig im Frühjahr und Herbst Jahrmärkte statt, für welche sich ab 1507 der Messebegriff einbürgerte. Noch im selben Jahr, sicherte Kaiser Maximilian der Stadt Messeprivilegien zu, in deren Rahmen Leipzig in einem Umkreis von 110 km das Stapelrecht zustand. Dadurch konnte sich die Stadt zu einem der wichtigsten Handelsplätze im östlichen Mitteleuropa entwickeln und es kam zur frühzeitigen Ausbildung eines wohlhabenden Handelsbürgertums. Dieser Reichtum wurde zusätzlich durch die Verarbeitung und den Verkauf von Edelmetallen, u.a. Silber und Kupfer aus dem erzgebirgischen Bergbau, gesteigert. So war es den Kaufleute seit der Renaissance auch finanziell möglich, diverse prunkvolle Handelshäuser zu errichten. Erst im 19. Jahrhundert konnte sich die Stadt mit der Trockenlegung der Gewässer über ihre Befestigungsanlagen hinaus erweitern. Nichtsdestotrotz gelang es Leipzig, auf dieser kleinen Fläche die Funktion einer Messe- und Handelsstadt zu erfüllen. Um den eintreffenden Fuhrwerken mit den von ihnen feilgebotenen Waren ausreichend Platz in den engen Gassen zu bieten, wurden zwischen den einzelnen Straßen durch Zusammenlegung mehrerer Grundstücke „Durchhäuser“ angelegt, durch die man von der einen